

# LEBENDIGE DONAU



## Die „Lebendige Donau“ startet - machen Sie mit!



Foto: Gewässerdirektion

Mit der Aktion „Lebendige Donau“ möchten wir für die Renaturierung unserer Fließgewässer Impulse setzen und verstärken. Eine Verbesserung der Durchgängigkeit, ökologischer Hochwasserschutz sowie Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit im Einzugsgebiet der Donau sind weitere wichtige Ziele.

Je nach örtlicher Situation sind unterschiedliche Projekte denkbar: der Kauf von ökologisch wertvollen Grundstücken, das Einbringen von Störsteinen, Initialbaggerungen an Ufern, die Renaturierung von Uferabschnitten, die Entfernung von Sohlshalen, das Anlegen von Inseln, die Anlage von rauen Rampen, Anpflanzungen, Pflegeaktionen, Gewässerputzeden usw..

Sie können sich auch für die weitere Verbesserung der Wasserqualität, die Einschränkung von Wasserentnahmen, die Erhöhung der Mindestwassermenge in Ausleitungsstrecken von Kraftwerken oder die Ausweisung von Überschwemmungsgebieten einsetzen.



Foto: DUH

Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist vieles denkbar, von Führungen, Vorträgen, Ausstellungen und Kinder-Ferienprogrammen bis hin zu Informationsblättern, Infotafeln und Lehrpfaden.

Sie können auf unterschiedliche Weise mitmachen, sofern das Ziel der Lebendigen Donau im Blick bleibt.



Foto: Anders

## EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor rund einem halben Jahr haben wir Ihnen unsere neue Aktion „Lebendige Donau“ vorgestellt. Wir wollen die Erfolge des Integrierten Donau-Programms IDP in das ganze Einzugsgebiet der baden-württembergischen Donau kommunizieren und an die Neben- und Zuflüsse übertragen. Weiteres Ziel der Aktion ist es, Anstöße für Renaturierungen und Umweltbildungsmaßnahmen im gesamten Flusssystem der Donau in Baden-Württemberg zu geben und kleine Projekte zu fördern. Dabei sind die Initiatoren – neben der Deutschen Umwelthilfe (DUH), der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) – auf die Mitwirkung aller angewiesen, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen. Die Aktivitäten von Behörden, Kommunen und Verbänden sollen möglichst gut miteinander vernetzt werden. Ein besonders wichtiger Partner ist die Gewässerdirektion Donau/Bodensee in Riedlingen.

Unser Aufruf zum Mitmachen vom Sommer diesen Jahres ist an zahlreichen Stellen im Donau-Einzugsgebiet auf fruchtbaren Boden gefallen: Verschiedene Verbände, Kommunen und Behörden haben Ideen entwickelt oder uns Unterstützung zugesagt. Dank des Zuschusses der Stiftung Naturschutzfonds beim Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg konnten schon 12.000 Euro für konkrete Projekte ausgeschüttet werden.

Wir möchten Ihnen mit diesem Rundbrief, den Sie zukünftig halbjährlich erhalten werden, einen Überblick über den aktuellen Stand geben und Sie motivieren, sich zu beteiligen. Ansprechpartner ist Ralf Stolz im Büro am Fluss in Ulm.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

**Jörg Dürr-Pucher**  
DUH-Bundesgeschäftsführer

## Erfolgreicher Medien-Auftakt

In Form einer „schwimmenden Pressekonferenz“ auf einem Solarboot der Kopf AG auf der Ulmer Donau wurde die Aktion „Lebendige Donau“ am 12. Juli 2002 der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Projektkoordinator Jörg Dürr-Pucher sowie Projektleiter Ralf Stolz erläuterten den anwesenden Journalisten von regionalen und

landesweiten Medien die Ziele der Aktion.

Dr. Ottfried Arnold, Leiter des Bereichs Ulm der Gewässerdirektion Donau/Bodensee, konnte einige Beispiele der Arbeit seiner Behörde vorstellen und die Unterstützung der Wasserwirtschaft für unsere Aktion signalisieren.

Monika Baumhof-Pregitzer von der Stiftung Naturschutzfonds übergab im Rahmen der Pressekonferenz den Bewilligungsbescheid für Fördermittel in Höhe von über 100.000 Euro. Mit diesen Geldern sollen überall im baden-württembergischen Einzugsgebiet der Donau kleinere Projekte angestoßen und unterstützt werden.

## Integriertes Donau-Programm: Eine Erfolgsstory



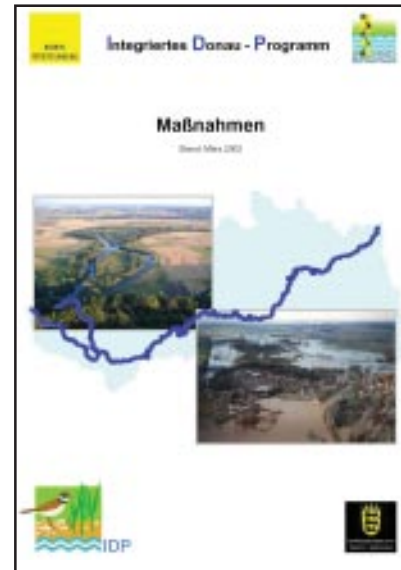
Mit Hilfe des Integrierten Donau-Programms IDP bemühen sich die beiden Gewässerdirektionen seit über zehn Jahren

erfolgreich um eine Verknüpfung der Belange der Gewässerökologie und des Hochwasserschutzes an der Donau. Eine Vielzahl kleinerer und größerer Maßnahmen wurde seither umgesetzt – die mit Abstand bekannteste ist das große Renaturierungsprojekt im „Blochinger Sandwinkel“ bei Mengen.

Im März dieses Jahres hat die Gewässerdirektion Donau/Bodensee gemeinsam mit der Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein /

Hochrhein eine Broschüre herausgegeben, die den aktuellen Stand der Planungen des IDP dokumentiert. Die Broschüre beschreibt vom Schwarzwald bis nach Ulm alle Maßnahmen entlang der Donau, die angedacht, in Planung, genehmigt, in der Umsetzung oder fertig gestellt sind – insgesamt über 200 Einzelmaßnahmen.

Die Broschüre ist erhältlich bei der Gewässerdirektion Donau/Bodensee, Haldenstr. 7, 88499 Riedlingen. Die Veröffentlichung kann auch aus dem Internet herunter geladen werden: [www.gwd.baden-wuerttemberg.de/riedlingen](http://www.gwd.baden-wuerttemberg.de/riedlingen).

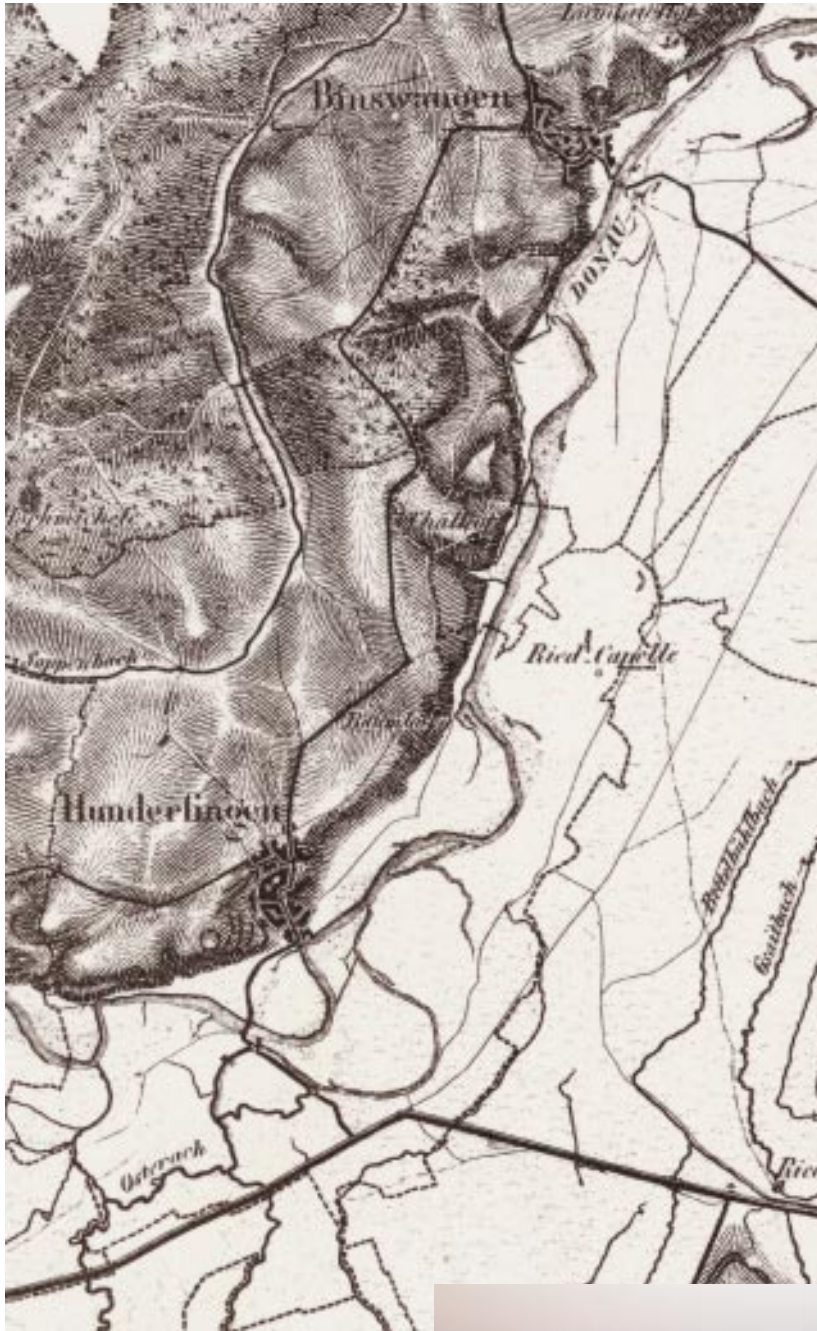


**Die renaturierte Donau im „Blochinger Sandwinkel“: gutes Vorbild für andere IDP-Vorhaben.**



Foto: Gewässerdirektion

## Das geplante Großprojekt an der Donau zwischen Hundersingen und Binzwangen geht in die nächste Planungsstufe



**Historischer Vergleich: ehemalige Donaulandschaft bei Binzwangen im neunzehnten Jahrhundert und begradigte Donau oberhalb Riedlingen: Zwischen Hundersingen und Binzwangen soll der Fluss ein Stück Naturnähe zurückerhalten.**

**Karte mit freundlicher Genehmigung Gewässerdirektion Donau/Bodensee**

Foto: Gewässerdirektion



Wir wollen in Zusammenarbeit zwischen Gewässerdirektion und der Aktion „Lebendige Donau“ ein neues Großprojekt zwischen Hundersingen und Binzwangen in Angriff nehmen: Ursprünglich floss die Donau dort, an der Grenze der heutigen Landkreise Biberach und Sigmaringen, in weiten Mäandern. Im Zuge der Donaukorrektur wurde der Flusslauf begradigt und dicht an den Talrand verlegt. Die verbliebenen Altarme und der alte Flusslauf wurden im Laufe der Jahrzehnte nahezu vollständig verfüllt.

Das durch die Gewässerverkürzung bedingte höhere Gefälle vergrößerte die Schleppekraft der Donau in diesem Bereich wesentlich, so dass es zu einer dramatischen Tiefenerosion gekommen ist. Durch die immer wieder nachgebesserte seitliche Uferbefestigung wurde diese noch beschleunigt.

Heute liegt die Donausohle in diesem Bereich bis zu drei Meter unter dem ursprünglichen Niveau. Die Flusssedimente wurden somit nahezu vollständig ausgeräumt. Die Folge: Der Grundwasserspiegel ist abgesunken, die Flussfauna verarmt, sämtliche Hochwässer fließen ungebremst auf Riedlingen zu, das noch anfallende Geschiebe wird abtransportiert und verstärkt die Hochwasserprobleme in den unterhalb gelegenen Ortslagen.

Nachdem absehbar ist, dass alle erforderlichen Grundstücke in Landesbesitz sind, soll ein zweites, naturnah gestaltetes Flussbett entstehen. Schon bald wird mit den erforderlichen wasserbaulichen Planungen begonnen werden.

## Kommunen sind Dreh- und Angelpunkt

Wenn es um die Renaturierung der kleineren Gewässer, die sogenannten Gewässer II. Ordnung, geht, sind laut Gesetz unsere Städte und Gemeinden in der Pflicht: sie entscheiden, ob naturfern ausgebaute Bäche und Gräben renaturiert werden oder nicht. Von sehr vielen Kommunen wurden zwischenzeitlich Gewässerentwicklungspläne und für zahlreiche Gewässer durch

die Gewässerdirektion Gewässerentwicklungskonzepte aufgestellt.

Nun kommt es darauf an, die erforderlichen Grundstücke zu erwerben und die Planungen umzusetzen. Geld hierfür gibt es vom Land Baden-Württemberg, welches für die Renaturierung von Fließgewässern Zuschüsse in Höhe von bis zu 70 % der Kosten gewährt.

Eigenmittel, Öko-Konten und ggf. ein kleiner Zuschuss durch das Projekt „Lebendige Donau“ an einen beteiligten Umweltverband sollten dazu führen, dass in den nächsten Jahren unsere Bäche und Flüsse an vielen Stellen in einen naturnäheren Zustand versetzt werden.

## Ausgleichsmaßnahmen an Gewässern durchführen

Eingriffe in den Naturhaushalt, beispielsweise durch den Bau einer Straße oder die Ausweisung eines Baugebietes, müssen durch geeignete Maßnahmen ausgeglichen werden. Die Renaturierung von Gewässern bietet sich hierzu an. Ein Beispiel für eine solche Maßnahme ist die sogenannte „Hedinger Wiese“ an der Donau bei Sigmaringen: Durch den Anschluss eines ehemaligen Altarmes entstanden eine große Insel sowie mehrere kleine Inseln. Die Flussbausteine wurden vom Donauufer entfernt und als Störsteine in den Fluss eingebracht. Eine Flutrinne gibt der Donau weiteres Entwicklungspotenzial. An drei Stellen wurde auf der Insel die Grasnarbe entfernt, um Gehölzen das Aufkommen zu erleichtern. Ziel ist die Entwicklung eines Auwaldes.



Foto: Strickmann

**Beispiele erfolgreicher Ausgleichsmaßnahmen: Renaturierung des Mettenbachs bei Meßkirch (oben) und „Hedinger Wiese“ bei Sigmaringen (unten).**



Foto: Scholz



Foto: Appf

### **Nutznieser extensiv bewirtschafteter Feuchtwiesen: der Storch**

Nach unserem Aufruf vom Sommer diesen Jahres haben sich sehr rasch einige Naturschutzverbände um konkrete Projekte bemüht, die derzeit umgesetzt werden. Die DUH konnte bereits 12.000 Euro ausschütten, die von der Stiftung Naturschutzfonds beim Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg bewilligt wurden.

Mit dem Geld wird zum Beispiel in der Nähe von Ehingen eine trocken

Umfangreichere Renaturierungsmaßnahmen sind häufig erst dann möglich, wenn private Flächen am Gewässer von der öffentlichen Hand gekauft oder gegen staatliche bzw. kommunale Flächen getauscht werden können. Deshalb ist oft erst die Durchführung eines Flurbereinigungsverfahrens notwendig, um zum Erfolg zu kommen.

Das Amt für Flurneuordnung und Landentwicklung Riedlingen kann hier

auf einige erfolgreiche Projekte verweisen. So muss für Renaturierungsmaßnahmen, die im Bereich „Donauwiesen“ unterhalb von Riedlingen durchgeführt werden sollen, das landwirtschaftliche Wegenetz neu gestaltet und der Donauradwanderweg verlegt werden. Bei der Flurbereinigung Ertingen (Donautal) wird schon bald eine Fläche von ca. 60 ha entlang der Donau in das Eigentum des Landes Baden-Württemberg überführt werden.

## **Erste Maßnahmen sind angelaufen**

gelegte ehemalige Feuchtwiese wieder in ihren früheren Zustand versetzt. Die örtliche BUND-Gruppe leitet dazu einen vorhandenen Graben um und vernässt so die Wiese.

Am Rande des Illertals renaturiert die Dietenheimer BUND-Gruppe einen ca. 100 m langen Abschnitt eines kleinen Waldbaches. Zunächst wurde auf ca. 10-15 m Breite die dort vorhandene Fichten-Monokultur

gerodet, um Platz für eine Bachrenaturierung zu schaffen. Der Bach wird nun mit Hilfe eines Baggers in naturnahe Schlingen „gelegt“. Die bisher gleichförmigen Ufer werden abwechslungsreich gestaltet und mit standortgerechten Gehölzen bepflanzt.

Bei Meßkirch ist die dortige BUND-Gruppe dabei, einen kleinen Abschnitt der Ablach zu renaturieren. Die Verbauung des Ufers wird aufgebrochen, um eine Aufweitung mit Flachwasserzonen zu schaffen.

Entlang der Blau bei Blaubeuren wurden in einer Gemeinschaftsaktion von Gewässerdirektion und BUND mehrere hundert Sträucher gepflanzt. Ziel ist es, den Schattenwurf auf das Gewässer zu erhöhen, um die sommerliche Verkrautung der Blau einzuschränken und damit der Blau in diesem Abschnitt wieder einen naturnäheren Charakter zu verleihen.



Foto: Gewässerdirektion

**Der Eisvogel ist auf die naturnahen Abschnitte der Donau und ihrer Nebenflüsse angewiesen. Seine Brutröhren gräbt er in Uferabbrüche, überhängende Zweige des Ufergehölzes nutzt er als Ansitzwarten bei der Jagd.**



Foto: Gewässerdirektion



Foto: Anders

*Die Nutzung der Wasserkraft hat eine lange Tradition an der Donau und ihren Nebenflüssen. Heute muss auch sie die ökologischen Mindestanforderungen der Durchgängigkeit erfüllen.*

*Donautal westlich von Munderkingen. Die Aktion „Lebendige Donau“ möchte intakte Talauen mit attraktiver Kulturlandschaft verbinden.*

In unmittelbarer Nachbarschaft der Ostrach wird der Storchenverein Ostrachtal mit dem Geld der Deutschen Umwelthilfe eine ökologisch wertvolle Fläche erwerben, um sie als Futterwiese für den Weißstorch zu sichern. Die Bereitstellung ausreichender Nahrungsgründe ist dringend notwendig, da immer wieder Jungstörche während der Aufzucht wegen Nahrungsmangel verenden. Ein angrenzender Wassergraben wird erweitert und vergrößert. Die dadurch entstehende Wassermulde wird Amphibien das Laichen ermöglichen. Solche Stellen sind ideale Nahrungsbiotope für den Weißstorch und wichtige Brutplätze für Bodenbrüter.



Foto: Anders

## Umweltbildungsprojekte für eine „Lebendige Donau“

Die **NABU-Gruppe Riedlingen** hat mit den örtlichen Schulen vereinbart, in der Umgebung der Stadt mehrere naturkundliche Erlebnispfade einzurichten. So wird in der Missmahl'schen Parkanlage in Zusammenarbeit mit der Grund- und Hauptschule Riedlingen ein Biber-Naturerlebnispfad eingerichtet. Man möchte damit die Kenntnisse über den Biber vermehren und absehbare Konflikte mit dem Biber abmildern. Bei der Gestaltung wird die Schule eng einbezogen, zahlreiche Tafeln und Einrichtungen werden durch die Schülerinnen und Schüler im Biologie- und Werkunterricht selbst angefertigt. Die enge Kooperation mit der Schule soll bewirken, dass über einen längeren Zeitraum hinweg eine Identifikation sowohl der Schüler und Lehrer als auch der Eltern mit den Projekten stattfindet und das Natur- und Umweltbewusstsein gefördert wird.

Die **BUND-Gruppe Munderkingen** konzipiert derzeit eine Gewässer-Umwelt-Station. Dieses Angebot soll sich an Schulklassen, Jugendgruppen, Vereine, interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Touristengruppen richten. Ziel ist es, Bewusstsein für das Wasser als wichtigster Lebensgrundlage für Mensch und Natur zu schaffen. In und bei Munderkingen sind viele Aspekte einer ursprünglichen Flusslandschaft erhalten: freie Fließstrecken, Altarme, Quellen, Kiesbänke, Weichholzaue, Feuchtwiesen, Hangschluchtwälder, Trockenrasen etc.. Thematische Schwerpunkte der Station werden die Gewässerdynamik, Überschwemmungen und Hochwasserschutz, Tiere und Pflanzen sowie die Nutzung der Wasserkraft sein.

**BUND und NABU** wollen in Riedlingen ein „NaTour-Zentrum“ mit Donau-Schwerpunkt zu eröffnen. Am Eingang zur Riedlinger Altstadt, in unmittelbarer Nähe zum Donau-Radwanderweg und nur wenige Meter von der Donau entfernt, soll in einem historischen Gebäude ein Ladenlokal angemietet und umgestaltet werden. Das NaTour-Zentrum soll einerseits Anlaufstelle für Touristen und Einheimische werden, die sich hier über vorhandene Angebote im Bereich Tourismus und Umweltbildung für Riedlingen und seine Umgebung informieren können. Andererseits sollen vom NaTour-Zentrum aus Führungen organisiert werden, so bspw. zu den derzeit in der Entwicklung befindlichen Lehrpfaden. Die besondere Lage Riedlingens im größten zusammenhängenden Naturschutzgebiet an der Donau soll damit betont werden.



Foto: Eschenlohr

Der **BUND-Kreisverband Biberach** will verstärkt Kinder und Jugendliche an die Gewässer heran führen und ihnen nahe bringen, dass der Schutz unserer Bäche und Flüsse ein wichtiges Ziel ist. Besonders aktiv hierbei ist die Naturpädagogin Birgit Eschenlohr.

Ein großer Erfolg war beispielsweise die von ihr im Juli 2002 durchgeführte Biberwerkstatt am Gymnasium Ochsenhausen, bei der es ein Biber schminken gab, Wassertiere

**Praktischer Einsatz für die Natur: gemeinsames Pflanzen von Weidenstecklingen am Gewässerufer verhilft den jungen Menschen zu ihrem direkten Bezug zu Tieren und Pflanzen.**

beobachtet wurden und eine Biber-Videoshow vorgeführt wurde. Im Rahmen einer ErzieherInnenweiterbildung wurde das Thema spielerisch vermittelt. Den Erzieherinnen wurde Mut gemacht, mit den Kindern hinaus in die Natur zu gehen und mit ihnen die Wunder der Natur zu entdecken.

Das **Büro am Fluss in Plochingen** entwirft derzeit für die Gewässerdirektion Infotafeln, die die Besucher am Donauradweg auf das IDP und die Verbindung von nachhaltigem Hochwasserschutz mit Gewässerökologie aufmerksam machen soll. Näheres soll im nächsten Rundbrief berichtet werden.

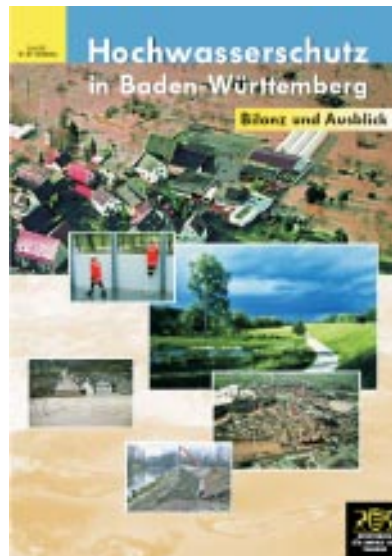
## Ökologischer Hochwasserschutz muss oberste Priorität erhalten

Das Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg hat unmittelbar nach der verheerenden Flutkatastrophe dieses Sommers eine lesens- und beachtenswerte Broschüre mit dem Titel „Hochwasserschutz in Baden-Württemberg – Bilanz und Ausblick“ herausgegeben. Es wird anschaulich dargelegt, wie Hochwässer entstehen, welche immensen Schäden auch in Baden-Württemberg durch Überschwemmungen bereits entstanden sind und vor allem, wie ein wirksamer Schutz vor Hochwasser ermöglicht werden kann. Aufgebaut wird auf den Säulen Hochwasservorsorge, Hochwasserflächenmanagement und technischer Hochwasserschutz. Abschließend werden einige erfolgreiche Projekte sowie Planungen für die nächsten Jahre präsentiert.

Die Broschüre dokumentiert, dass seitens der Landespolitik dem Hochwasserschutz nicht erst seit diesem Jahr eine hohe Priorität eingeräumt wird. Leider sieht die Realität vor Ort häufig anders aus: Immer noch werden Gebäude in überschwemmungsgefährdeten Tallagen genehmigt, selbst in rechtswirksamen Überschwemmungsgebieten. Dies zeigt, dass weiterhin Aufklärungsbedarf besteht und – wo notwendig – Widerspruch durch Fachbehörden und Naturschutzverbände erforderlich ist.

Ähnlich sieht es mit dem ungehemmten Flächenverbrauch aus: Die Zusammenhänge zwischen Flächen-

versiegelung und der Entstehung von Hochwasser sind immer noch nicht allen Verantwortlichen bekannt.



Die Broschüre kann beim Ministerium für Umwelt und Verkehr in Stuttgart bezogen werden. Alternativ kann man sie auch über das Internet unter [www.uvm.baden-wuerttemberg.de](http://www.uvm.baden-wuerttemberg.de) als pdf-Datei herunterladen (2 MB). Hier finden sich auch weitere Informationen zum Thema Hochwasserschutz. Auf den Internetseiten der Gewässerdirektion finden sich auch die Hochwasserschutzsteckbriefe über einen zukunftsfähigen Umgang mit hochwassergefährdeten Gebieten an der Donau.



Foto: DUT

## Der Biber: Verbündeter für „Lebendige Flüsse“

In den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden durch den Bund Naturschutz in Bayern an verschiedenen Stellen Biber angesiedelt. Wenige Jahre später war der Biber wieder nahezu überall heimisch.

Von Bayern aus hat sich der Biber nach Baden-Württemberg vorgebreitet und breitet sich nun auch hier entlang der Donau und ihrer Nebengewässer aus. Der Biber ist ein typischer Bewohner von Flussufern – und er unterstützt die Renaturierungsbemühungen durch seine Nage- und Bautätigkeit nach Kräften.

Konflikte sind freilich vorprogrammiert: Der Biber unterhöhlt Wege und Dämme, es entstehen Schäden an Feldern, er staut Gewässer auf und kann kleinflächige Überschwemmungen bewirken. Doch wenn die gesetzlich vorgeschriebenen Gewässerrandstreifen beachtet werden, sind mehr als neunzig Prozent der Schäden vermeidbar.

# Die baden-württembergische Donau mit ihrem Einzugsgebiet und ihren wichtigsten Zuflüssen

Digitale Kartengrundlage: Gewässerdirektion Donau/Bodensee



## Stiftung Naturschutzfonds ermöglicht Aktion „Lebendige Donau“



Mit Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds gefördert aus zweckgebundenen Erträgen der GlücksSpirale

Die finanzielle Förderung durch die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg ermöglicht die zweijährige Aktion „Lebendige Donau“ der am Fluss aktiven Naturschutzverbände DUH, NABU und BUND. Die Stiftung unterstützt dabei die Aufwertung des Flusses in gesamtökologischer und auch sozialer Hinsicht:

- durch konkrete Naturschutzmaßnahmen in der Talau
- durch kleinere Gewässerrenaturierungen
- durch die Vernetzung aller Akteure an der Donau
- durch Lobbyarbeit zugunsten einer „Lebendigen Donau“
- durch konkrete Umweltbildungsarbeit
- durch die organisatorische Unterstützung der Projektträger.

Die Initiative „Lebendige Flüsse“ wird vom Modehaus C&A sowie der Firma Kyocera Mita unterstützt.



### Herausgeber:

Büro am Fluss  
c/o BUND-Umweltzentrum Ulm  
Pfaugasse 28, 89073 Ulm  
T. 0731/66695, F. 0731/66696  
bund.ulm@bund.net  
www.lebendige-donau.de

**Gestaltung und Satz:** Büro am Fluss, Plochingen

**Druck:** Koch Reutlingen.

Die Aktion „Lebendige Donau“ ist eine gemeinsame Initiative der Verbände:

**Deutsche Umwelthilfe**

**BUND-Landesverband Baden-Württemberg e.V.**

**NABU-Landesverband Baden-Württemberg e.V.**

## Ihre Anlaufstelle: Das „Büro am Fluss“

Die zentrale Anlaufstelle unserer Aktion ist das „Büro am Fluss“ im BUND-Umweltzentrum Ulm. Hier werden die verschiedensten Verbände und Aktivitäten vernetzt. Projektleiter **Ralf Stolz** koordiniert von dort aus ein Netzwerk von Mitarbeitern, die gerne vor Ort Termine vereinbaren, um konkrete Projekte zu besprechen. Das Büro steht zur Vermittlung von Informationen und Kontakten jederzeit zur Verfügung.

